

auf der Rückbank sagte scharf:  
»Anhalten, Johannes!« Seine Stimme  
war hoch, beinahe weibisch, und  
hätte in anderen Situationen  
vielleicht für Erheiterung gesorgt,  
jetzt aber nicht. Der Fahrer, hin- und  
hergerissen zwischen der Vorschrift,  
keinesfalls anzuhalten, und der  
Gewohnheit, seinem Herrn  
bedingungslos zu gehorchen, konnte  
sich weder für das eine noch das  
andere entscheiden und hielt  
weiterhin Schritttempo.

In dem Moment, als sich die Blicke  
des Generals und des zweiten  
Mannes an der Haltestelle trafen,  
öffnete dieser seine Aktentasche,  
holte einen birnengroßen

Gegenstand heraus und schleuderte ihn gegen den hinteren Kotflügel des Mercedes.

Eine Explosion zerriss den letzten Rest morgendlicher Ruhe. Vögel flohen in wirbelnden Scharen von Leitungen und aus Baumkronen. Die Druckwelle zerschmetterte die Scheiben des Wartehäuschens und hob den Mercedes in die Luft. Die Seitenwand des Wagens wurde aufgerissen, Rosshaarpartikel aus der Polsterung der Rückbank stoben in die Luft und blieben dort als glitzernder, flimmernder Nebel hängen, Metallsplinter zischten wie wütende Insekten durch die Luft, der General krümmte sich vor

Schmerzen. Blut durchtränkte sein Hemd und tropfte auf die Polster.

Der Mann mit der Aktentasche war gestürzt und rappelte sich mühsam hoch. Blut rann über sein Gesicht, sein linkes Auge hing schlaff aus der Höhle. Er ließ die Tasche fallen, aus der weitere Granaten herausrollten, und hielt auf das Damenrad zu, das an der Birke lehnte.

Die Straßenbahn aus der Gegenrichtung hielt an und Menschen quollen heraus, riefen durcheinander und stellten sich dem Mann in den Weg. Ein Invalide mit Gipsbein und Krücken kam von irgendwoher angehumpelt und

versuchte, für Ruhe zu sorgen, indem er mit dröhnender Feldherrenstimme Befehle in tschechischer Sprache rief.

Der General konnte sich dieses Vorgehen natürlich nicht bieten lassen, sprang aus dem Wagen, zog eine Waffe aus blankem Stahl und schoss, doch statt eines Schusses war nur ein Klicken zu hören. Für einen hochdekorierten Sportschützen wie den General musste es wie eine Ohrfeige klingen.

Endlich kam Bewegung in den Chauffeur. Dem Beispiel seines Herrn folgend sprang er aus dem Wagen, zog seine Pistole und auch

die dritte Waffe innerhalb weniger Augenblicke versagte. Der Fahrer hatte in der Aufregung versäumt, sie zu entsichern. Der General hatte den Attentäter mittlerweile von seinem Rad gerissen, doch nun brach er vor Schmerzen auf dem Gehweg zusammen.

»Jemand muss einen Arzt rufen!«, rief jemand hysterisch.

»Der Mann verblutet!«

»Bringt ihn rüber ins Bulovka, macht schon, macht schon!«

Während sich an der Haltestelle der Kirchmayerstraße ein aufgeregter Chor panischer Stimmen erhob und die Menschen sich um den am Boden liegenden